№ 1405. Montag, den 21. Juli. (Abend-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Warschau, 19. Juli. Der Staatsrath Ostrowski ist vom Kaiser zum Gouverneur von Radom ernannt worden. — Der Großfürst hat neunzehn Frauen, welche gelegentlich stattgefundener Manifestationen verwiesen waren, die Rückkehr nach Warschau gestattet.

London, 19. Juli. Der Wechselcours auf London war in Newyork schwankend 128—130, Goldagio 15⅝, Silberagio 8, Baumwolle steigend, 41½.

Der neue Tarif steigert den Zoll auf geistige Getränke auf 50 Cents für das Gallon.

Landtags-Verhandlungen.

23. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 19. Juli.

Präsident Grabow fragt den Minister des Auswärtigen Grafen Bernstorff, ob er die Reichenspergersche Interpellation, betreffend die Anerkennung Italiens, beantworten wolle. Der Minister sagt eine Beantwortung auf nächsten Dienstag zu (Aufsehen). — Zur Beantwortung kommt alsdann eine Petition der Stadtverordneten zu Stargard wegen der nach ihrer Ansicht ungerechtfertigten Erhöhung des Gehalts des Bürgermeisters Delsa. Die Commission hat Ueberweisung an die Regierung zur Berücksichtigung empfohlen. — Schneider (Wanzleben) weist nach, daß der Anspruch Delsa's und das Verfahren der Regierung ungerechtfertigt seien. — Regierungs-Commissar: Die Regierung sei mit der früheren Auslegung des § 64 der Städte-Ordnung, die eine Erhöhung des Gehalts gestatte, im Recht gewesen; der Bürgermeister Delsa habe ein Recht auf 1500 Thaler; die Regierung habe deshalb auf ihrer früheren Auslegung beharren müssen, um so mehr, da Stargard eine der größeren Städte sei, bei denen ein erhöhtes Gehalt in Anwendung kommen müsse. — Abg. Mühlenbeck: Es könne sich nur darum handeln, ob dem Unrecht, das den Stadtverordneten geschehen, mildernde Gründe zur Seite ständen. Das sei nicht der Fall. Der Vorgänger Delsa's sei ganz gut mit 1200 Thalern ausgekommen, obgleich ihm manche Einkünfte gefehlt. Der Anspruch der Petenten sei vollkommen begründet. — Abg. Virchow: Die öffentlichen Blätter zeigten ja vorher die Höhe der Besoldung an; es wisse also jeder Bewerber vorher, was er zu erwarten habe, und außerdem bestände ja ein Normal-Etat. Ueberschreitungen dieses Etats müßten von den Stadtverordneten genehmigt werden; das sei nicht geschehen; es liege nicht einmal ein Conflict der Stadtverordneten mit dem Magistrat vor. Deshalb sei der Anspruch Delsa's unbegründet. — Regierungs-Commissar: Der Bürgermeister Delsa habe nicht mala fide gehandelt, da die Regierung die Sache selbstständig aufgefaßt und das Gehalt erhöht habe. — Der Referent Abg. Runge: Die frühere Interpretation von § 64 sei durchaus unzulässig. Es handle sich hier nicht darum, den pp. Delsa zur Rückzahlung des bereits zu viel Empfangenen zu verpflichten, obwohl auch dies begründet sein würde, sondern nur, die Stadt Stargard von der ferneren Zahlung zu entbinden, und dieser Antrag sei durchaus gerechtfertigt. Das Haus tritt in großer Majorität dem Commissionsantrage bei.

Zur Debatte kommt ferner eine Petition des Mühlenbesitzers Hempel und Gutsbesitzers Schickert, welche sich darüber beschweren, daß ihren Besitzungen die ihnen bisher zugestandene communale Selbstständigkeit entzogen worden und dieselben zur Stadt Willenberg im Regierungsbezirk Königsberg geschlagen worden seien. Die Commission empfiehlt Uebergang zur Tagesordnung. Regierungs-Commissar: Die in Rede stehenden Grundstücke liegen unbestritten innerhalb des Amtsbezirks der Stadt Willenberg. Die Petenten behaupten nun zwar, daß sie trotzdem eine besondere Gemeinde gebildet haben, dies sei aber nicht richtig. — Abg. v. Saucken (Tarputschen) führt aus, daß die Petenten eine selbstständige Gemeinde gebildet hätten; die hierzu erforderlichen Requisite seien vorhanden gewesen, wenn man auf die in Ostpreußen herrschende Observanz sehe, welche der Regierungs-Commissar nicht berücksichtigt habe. Hätte aber die Gemeinde einmal bestanden, so könnte sie durch Verfügung einer Regierung nicht aufgehoben und einer andern Gemeinde einverleibt werden. Daß das Fortbestehen als Gemeinde unzweckmäßig sei, erkenne er zwar an; aber dieser Umstand könne nicht entscheidend sein, indem durch die Einverleibung in die Stadt Willenberg das pecuniäre Interesse der Petenten verletzt würde. — Regierungs-Commissarius bestreitet die Voraussetzung des Vorredners, daß die Grundstücke der Petenten eine selbstständige Gemeinde gebildet; die Grundstücke der Petenten hätten früher mit den Aeckern mehrerer anderer Personen ein Ganzes gebildet. Als dasselbe parzellirt wurde, hätte die bedeutende Mehrzahl der Parzellenbesitzer sich mit der Einverleibung in den städtischen Gemeindebezirk einverstanden erklärt. — Abg. Schneider (Wanzleben) weist nach, daß das juristische Verhältniß der Grundstücke der Petenten nicht der Art gewesen sei, um sie als selbstständige Gemeinde zu characterisiren. Die Regierung zu Königsberg sei deshalb ganz berechtigt gewesen, die Grundstücke der Petenten dem städtischen Gemeindebezirk einzuverleiben. Die Petenten wollten nur, wenn sie jetzt Selbstständigkeit beanspruchen, ein Privilegunm, nämlich Steuerfreiheit, obwohl sie an den Vortheilen der Stadt Willenberg, den Communalwegen u. s. f., Theil nähmen. — Der Commissionsantrag, Uebergang zur Tagesordnung, wird angenommen.

Die Stadtverordneten zu Wielichowo in der Provinz Posen beschweren sich über den Bürgermeister und Kämmerer Neugebauer, gegen den aus der Bürgerschaft Beschuldigungen wegen unredlicher Kassenverwaltung und grober Vergehen erhoben sind, und beantragen, daß derselbe zur strafrechtlichen Untersuchung und Bestrafung gezogen werde. Die Commission beantragt, weil das Einschreiten der Staatsanwaltschaft nicht nachgesucht worden, Uebergang zur Tagesordnung. Abg. Prusinowski bemerkt, daß eine schnelle Remedur nothwendig sei. Der Bürgermeister sei mehrfacher Fälschungen beschuldigt, er sei ferner beschuldigt, die Ehefrau des Magistratsdieners zur heimlichen Verlassung ihres Mannes unter Mitnahme von mehreren tausend Thalern veranlaßt zu haben. Der Bürgermeister sei zwar inzwischen seines Amtes enthoben, aber die Stadt noch nicht von dem durch ihn angerichteten Schaden befreit. Der Redner theilt mehrere Fälle mit, in denen Bürgermeister polnischer Städte wegen ähnlicher Verbrechen von ihrem Amte entfernt, resp. ins Zuchthaus geschickt seien und fügt hinzu, daß er daraus keinen Schluß auf den gesammten Stand der Bürgermeister ziehen wolle (Heiterkeit), allein das müsse er behaupten, daß das Uebel in der beschränkten Freiheit der Gemeinden liege. Wenn man eine Selbstverwaltung wünsche, so möge man sie auch derjenigen Provinz gönnen, die sie am wenigsten besitze. Diese Provinz habe noch das Institut der Districts-Commissarien, welches die Freiheit gänzlich beschränke. Es sei gestern ein Wort gegen die Selbstverwaltung gefallen und sie sei eine Doctrin genannt worden; es sei aber eben das Uebel, daß sie jetzt noch Doctrin sei. Die Selbstverwaltung sei ein menschlich Ding, sie müsse Schattenseiten haben, aber ihr gehöre die Zukunft (Beifall.)

Minister des Innern v. Jagow: Weder aus dem Commissionsberichte noch aus der Rede sei erwiesen, daß der Fall so liege, wie behauptet worden. Wenn der Vorredner schließlich sich über das Wahlrecht der Landräthe und Districts-Commissarien ausgelassen habe, so befinde er sich auf einem ganz falschen Felde. Die Bürgermeister seien auch gewählte Beamte. Was den Schluß seiner Rede betreffe, in Bezug auf die Selbstverwaltung, so erwiedere er darauf, daß die Selbstverwaltung, welche die Herren in Posen einzuführen gedenken, allerdings niemals die Zustimmung der Regierung und er glaube auch des Hauses erhalten werde.

Abg. Janiszewsi: Daß die Bürgermeister gewählt würden, sei richtig, aber die Regierung verschmähe es nicht, selbst Präsidenten hinzuschicken, um für denjenigen, den sie gerade wünsche, zu wühlen. Wie die Wahl dann ausfalle, könne man beurtheilen nach dem, was der Vorredner hier ausgeführt habe; — deßhalb kommen die Bürgermeister nachher in die Zuchtanstalten. (Heiterkeit.)

Abg. v. Vincke (Stargard): Er habe sich zu jeder Zeit für die möglichste Ausdehnung der Selbstverwaltung erklärt und nur gesagt, daß das Wort „Selbstverwaltung" ein doctrinärer Begriff sei und so und so ausgelegt werden könne. Weil es sich hier aber speciell um das Großherzogthum Posen handle, so bemerke er, daß er demselben alle mögliche Selbstverwaltung wünsche, aber die Herren müßten eine Bedingung erfüllen, nämlich die, daß sie zuerst erklären müßten, daß sie Preußen seien. So lange sie sich aber als Polen bekennen, so verdienen sie nicht anders behandelt zu werden.

Abg. Kantack: Er müsse erwiedern, daß es sich hier um keine Erklärung handle. Die Polen seien Abgeordnete und vertreten eine Provinz des Landes, und er glaube, daß jede Provinz denselben Anspruch auf das Gesetz und die durch die Verfassung verbürgten Freiheiten des Landes habe. Der Commissions-Antrag wird angenommen.

Abg. Dr. Frese stellt den Antrag, die Berathung über den Handelsvertrag von der Tagesordnung für Dienstag abzusetzen und erst Freitag zu beginnen. Man habe das politische Motiv angeführt, die Regierung wünsche das Votum des Hauses, um eine bessere Position gegen Oesterreich zu haben; nachdem die Regierung bisher in allen anti-österreichischen Fragen gegen die Ansicht des Hauses gehandelt und noch heute die Antwort wegen der Anerkennung Italiens auf Dienstag verschoben, während bereits eine telegraphische Depesche aus Turin den Empfang des italienischen Gesandten durch unsern König auf Montag ankündige, könne das Haus sich durch eine Rücksicht auf die Regierung nicht bestimmen lassen. (Unruhe rechts.) Von ihm werde das Haus wohl überzeugt sein, daß er jeden Schritt der Regierung gegen das Wiener Cabinet im preußischen Interesse mit Freuden begrüßen werde; hier müßten rein sachliche geschäftliche Gründe maßgebend sein. Der vorliegende Bericht sei sehr umfassend, sehr gründlich, müsse sorgfältiger erwogen werden, als in so kurzer Zeit möglich sei.

Minister des Innern v. Jagow: Die Regierung wünsche nur aus sachlichen, nicht aus persönlichen Gründen die Berathung. Außerdem werde der Minister des Auswärtigen wohl am Dienstag sagen, weshalb er heute nicht geantwortet habe.

Abg. Reichenheim: Von einem Uebers-Kniebrechen sei nicht die Rede; die Vorlage und die ausgezeichnete Denkschrift der Regierung sei seit Monaten bekannt. Er bitte, bei dem Beschlusse von gestern zu beharren.

Das erste deutsche Bundesschießen.

(Originalbericht.)

V.

Frankfurt a. M., 18. Juli.

Endlich nach langem Kämpfen hat die Sonne gesiegt, es ist seit zwei Tagen anhaltend schönes Wetter, und Wind und Barometer lassen hoffen, daß es anhalten wird.

Mit der Sonne und dem blauen Himmel ist nun auch die Menschenmenge, welche der Regen am Dienstag verscheucht hatte, wieder auf dem Festplatz erschienen, und es scheint, als ob alles das versäumte Vergnügen nachholen wollte, so füllten sich gestern Abend, und so scheinen sich heute die Festräume zu füllen. Durch alle Eingangsthüren ergießt sich ein Menschenstrom, der gar kein Ende zu nehmen scheint und noch immer bringen Omnibusse und Droschken neuen Nachschub. Um die Zahl derer, die gestern auf dem Platze waren, annähernd zu bestimmen, theile ich folgende Notiz mit. Von dem Festspiel, welches der „Frankfurter Liederkranz" auf der improvisirten Bühne aufführte, waren 10,000 Exemplare des Textes gedruckt und wurden gratis vertheilt. Rechnet man nun, daß immer nur je eine Familiengruppe ein Exemplar bekam, und nimmt eine solche Gruppe, gewiß sehr niedrig im Durchschnitt zu 2 Personen an, so reichten die vorhandenen Exemplare für 20,000 Personen, und trotz dem genügten dieselben bei weitem nicht, und die Nachfrage nach dem Text war eine so allgemeine, daß wir beinahe behaupten möchten, es hätten gerade eben so viel Personen kein Exemplar desselben erhalten, als damit versehen waren. So war es gestern und es hat den Anschein, als ob es heute Abend noch viel voller werden würde.

Ich glaube, den Anforderungen des Lesers mehr entgegen zu kommen, wenn ich das Schießen selbst etwas vernachlässige und mich mehr mit den Vergnügungen und dem Treiben auf dem Festplatze beschäftige. Was würde eine tägliche Aufzählung derjenigen, welche Becher geschossen, für ein Interesse haben, denn nicht nur die Namen, meist Schweizer und Tyroler, würden ganz unbekannt sein, so oft auch selbst die Namen der Wohnorte, kleinen Ortschaften im Gebirge, welche auf jeder Karte fehlen. Nach dem, was man hört, wird im Ganzen sehr gut geschossen, und scheint das Comité mehr Becher ausliefern zu müssen, als es erwartet hat.

Also ein wenig zu den Vergnügungen, für welche mit der größten Aufmerksamkeit gesorgt ist. Da ist zuerst die jeden Tag in der Festhalle spielende Musik, bald baierische Militairmusik, bald preußische, vor allem aber die prächtige Capelle des österreichischen Regiments Wernherr aus Mainz, unter der Leitung ihres Directors Jeschkoy, eines durchgebildeten tüchtigen Musikers und Componisten. Diese Concerte sind die regelmäßig gebotenen Genüsse, an welche sich oft Nachmittags auf dem in der Mitte des Platzes angelegten Tanzplätzchen fröhliche Tänze anschließen, zu denen die hübschen Frankfurterinnen verführerisch auffordern. Aber damit glauben die Mitglieder des Comités und die, welche dasselbe so bereitwillig unterstützen, ihrer Pflicht noch nicht genügt zu haben. Für jeden Abend ist ein anderes Extravergnügen vorbereitet, sei es eine Gesangsaufführung, sei es ein Feuerwerk oder eine bengalische Beleuchtung. Letztere, welche Mittwoch Abend stattfand, gab dem belebten Treiben auf dem Festplatze und den ihn umschließenden Gebäuden wirklich einen feenhaften Anstrich.

Die Krone von allem was bis jetzt geboten worden, war aber das gestrige Festspiel: „Germania", gedichtet von Dr. H. Weismann, welches der Frankfurter Liederkranz, unterstützt von Fräulein Janauscheck, zur Aufführung brachte. Der Inhalt des Festspiels ist die Vereinigung der Nord-, Süd- und Mitteldeutschen, welche, von der Germania geleitet, und von ihr durch die Schilderung der Vergangenheit, welche durch lebende Bilder illustrirt wurde, begeistert, nach Frankfurt zum Schützenfeste ziehen, zur Knüpfung eines dauernden, festen Bandes, welches sich um ganz Deutschland schlingen soll. Die Dichtung erhebt sich weit über die der gewöhnlichen Festspiele, und wird besonders in einzelnen Liedern auch über die Dauer des Festes hinaus ihren Werth behalten.

Der Leser kann nun noch, um eine genaue Schilderung aller Vergnügungen zu haben, einen Bericht über die täglichen Banquette verlangen, aber ich habe schon früher über die wichtigsten derselben berichtet, und will nicht durch Wiederholung der Reden, welche doch meist denselben Gedanken, daß aus dem festen Aneinanderschließen der Schützen ein Bund entstehen müsse, der mächtig genug sei, die Einigkeit Deutschlands zu bewirken, in verschiedenen Formen ausführten, ermüden. Ich ziehe es demnach vor, mich an den Ort zu begeben, wo das Mittagessen zubereitet wird, und bitte den Leser oder vielmehr die freundliche Leserin, mir in die Küche zu folgen.

Diese Riesenküche, welche sich zu einer gewöhnlichen Küche etwa ebenso verhält, wie diese zu einer Puppenküche, ist 260' lang und 100' breit, d. h sie bedeckt einen Flächenraum von 26,000 Quadratfuß. Bedenkt man nun, daß eine gewöhnliche Küche etwa 300 Quadratfuß groß ist, so wird man sich einen Begriff oder vielmehr keinen Begriff von der Größe dieser Küche, welche täglich etwa 10—15,000 Menschen und oft noch mehr mit Nahrungsmitteln versorgen soll, machen. Dieser großen Räumlichkeit entspricht natürlich auch die Kocheinrichtung. Wir sehen darin einen Heerd, welcher 21 Kochkessel, deren jeder eine Oeffnung von 12 Quadratfuß hat, enthält und in welchem Gemüse, Kartoffeln und Suppen gekocht werden; an diesen Herd schließen sich kleinere, d. h. relativ kleinere, denn sie enthalten theils Bratöfen, in welchen mehrere ganze Kälber auf einmal gebraten werden können, und theils solche, welche Bratpfannen am 6' Länge und 3' Breite die 200 Pfd. Fleisch aufnehmen können. Zu diesen großartigen Kochanlagen gehören auch die entsprechenden Vorrathskammern, und so sehen wir rechts und links an den Enden Kammern für Fleisch, in welchem stets die Theile mehrerer Ochsen und einiger Dutzend Kälber, Hammel u. s. f. aufgespeichert liegen, Gemüsekammern, die den Ertrag eines ganzen

Abg. Behrend: er könne nicht einsehen, wie der Abg. Frese jeden Schritt der Regierung gegen Oesterreich mit Freuden begrüßen und doch das Ministerium bei einem solchen Schritte nicht unterstützen wolle. Wer sich bis Dienstag nicht informirt habe, werde sich auch nicht bis Freitag informiren können, da die Zeit für die Abgg. beschränkt sei. — Abg. v. Vincke: Für die Berathung am Dienstag; er verstehe nicht, wie ein Mitglied der Seite des Hauses, wo man Beschlüsse für Thaten halte, einen Beschluß des Hauses aufheben wolle (Gelächter links).

Der Frese'sche Antrag wird abgelehnt; es bleibt also bei der früheren Tagesordnung für Dienstag: Reichensperger'sche Interpellation und Handelsvertrag.

Deutschland.

*** Berlin, 20. Juli. Die Drohungen der Sternzeitung haben dem Publikum die Aussicht auf eine etwa eintretende Auflösung des Abgeordnetenhauses etc., falls es seine rechtliche Position in der Militärfrage unerschütterlich behauptet, wieder näher gerückt, aber nirgend begegnet man trotzdem irgend welcher Wankelmüthigkeit. Die große Majorität schreckt keinen Augenblick zurück vor der Probe, auf welche die verfassungsmäßigen Rechte des Volks und der Landesvertretung gestellt werden könnten. Sie sagt sich einfach: entweder bestehen diese Rechte wirklich, d. h. als an sich activ wirksam, dann werden sie ungebrochen jeden Sturm und jede Krisis überdauern und von wirklichem Werth für das Volk sein; oder aber sie bestehen nur, so lange sie geduldet werden; im letztern Fall aber sind sie werthlos und das Volk darf selbst die härtesten Kämpfe nicht scheuen, um sie sich ein für allemal als wirkliche, unantastbare und unverrückliche erst zu erringen. Wer da meint, daß die politischen Rechte dem Volk solcher Kämpfe und Opfer nicht werth scheinen oder glaubt, durch Drohungen es einschüchtern zu können, der kennt unser Volk nicht. Ihm ist die politische Freiheit und ein würdiges Staatsbürgerthum zum Evangelium geworden, von dem allein es jegliches Heil für die Zukunft erwartet und jeder Widersacher wird es, wie jene Helden des Glaubens und der Ueberzeugung, von denen die Geschichte aller Zeiten Zeugniß ablegt, in welchen der menschliche Genius eine neue Ordnung der Dinge zu schaffen unternahm, gerüstet finden.

* Es heißt, man denke an eine nochmalige Auflösung des Abgeordnetenhauses. Andererseits wird versichert, das Haus solle, da der König am 1. August auf Reisen gehe, bis Ende September vertagt werden. Die „Kreuzzeitung" bezweifelt die Richtigkeit dieser Mittheilung.

* Am Freitag hatte die Fraction der Fortschrittspartei ihre erste gesellige Zusammenkunft. Als Gast wohnte derselben der Präsident Grabow bei.

— Aus dem „Botschafter" ist in andere Blätter die angeblich „aus ganz sicherer Quelle" stammende Mittheilung übergegangen, daß ein von der dänischen Regierung proponirtes Projekt zur Lösung des deutsch-dänischen Conflicts die Billigung der Cabinette von London, Paris und St. Petersburg gefunden habe, daß dasselbe dann Herrn v. Bismarck vorgelegt und von diesem dem Berliner Cabinet zur Annahme empfohlen worden sei. Als Grundlagen des Projects bezeichnet der „Botschafter": „definitive Abweisung des Anspruches auf irgend eine Verbindung zwischen den Herzogthümern Holstein und Schleswig; Zurückweisung jeder Hineinziehung der Verhältnisse des Herzogthums Schleswig in die holsteinische Frage, womit die Idee von einer Theilung Schleswigs gänzlich von der Hand gewiesen ist; Erledigung der holsteinschen Frage durch eine Modification der gegenwärtig bestehenden dänischen Gesammtstaats-Verfassung". Die „Sternzeitung" erklärt diese Nachricht für falsch.

— Außer dem deutschen Schützenbunde soll nun auch ein deutscher Sängerbund gegründet werden, der, wie man erwartet, es bis auf 60,000 Mitglieder bringen werde. Zu seiner Gründung soll im September ein Sängertag in Nürnberg stattfinden.

— Der Herausgeber der nach ihm so genannten Zeidler'schen feudalen Correspondenz ist wegen des conservativen Flugblattes: „Schafft Euch eine billigere Justiz" zu einer Geldbuße von 100 Thalern, der Verleger und Drucker Hickethier zu einer solchen von 120 Thalern verurtheilt worden.

— Der „K. Z." wird aus Brüssel geschrieben: Der serbische Gesandte hat in Paris die Regierung davon in Kenntniß gesetzt, daß das serbische Volk bei seiner begeisterten Verehrung für Napoleon III. unter allen Umständen sein Heil von Frankreich erwarte, und er hat zu verstehen gegeben, daß man, auf Erfüllung der dem Fürsten Michael gemachten Zusagen zählend, so weit gegangen sei. Herr Thouvenel hat nun in London dahin gearbeitet, England für die Gesandten-Conferenz in der serbisch-montenegrinisch-türkischen Angelegenheit zu bestimmen, und England hat dem Vernehmen nach sich dazu geneigt erklärt. Auch eine veränderte Haltung in den amerikanischen Angelegenheiten wird in Aussicht gestellt. Ueberhaupt sollen Lord Palmerston und Earl Russell beide dem französischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten Beweise geliefert haben, daß ihnen mehr denn jemals an der Aufrechterhaltung der englisch-französischen Freundschaft liege. Herr Thouvenel begiebt sich sofort zum Kaiser nach Vichy; auch Herr de la Guerronière ist dahin geschickt worden.

— Der ehemalige König Franz von Neapel hat die Villa „Neue Welt" bei Wien für 100,000 Fl. ankaufen lassen und läßt dieselbe in bewohnbaren Stand setzen.

— Der „großdeutsche Verein" im Welfenlande soll nächstens ins Leben treten. Der König von Hannover übernimmt das Protectorat.

* Der badische Minister des Auswärtigen, Freiherr von Roggenbach, hat sich zum Schützenfest nach Frankfurt a. M. begeben. — Der Großherzog von Baden wird nur durch die bevorstehende Entbindung seiner Gemahlin von dem Besuch des Schützenfestes abgehalten.

Stettin, 19. Juli. Während der Anwesenheit des Kronprinzen fand am 16. Abends auf dem Schloßhofe ein Zapfenstreich statt, nach dessen Beendigung Se. Kgl. Hoheit eine Ansprache an das Offiziercorps richtete. Wie der „N. Stett. Ztg." nachträglich darüber mitgetheilt wird, hob der Prinz zunächst hervor, man sei ihm hier von allen Seiten, von Einzelnen wie von Corporationen, mit so großer Liebe entgegengekommen, und überall habe sich ein so tüchtiger gesunder Sinn ausgesprochen, daß er dringend wünschen müsse und es dem Offiziercorps zur Pflicht mache, dazu beizutragen, daß dieser Geist erhalten bleibe, damit ein gemeinsames Band Militair und Bürgerthum umschlinge. In diesem Sinne forderte er schließlich die Offiziere auf, der Provinz Pommern, deren Statthalter zu sein für ihn die größte Ehre sei, ein dreimaliges Hoch auszubringen.

Posen, 18. Juli. Nach einer Mittheilung des „Dzien. pozn." hat gestern der Polizei-Inspector Rose in Begleitung eines Commissars sich in zwei hiesige Juwelierläden begeben und dort vorgefundene Nadeln mit Aufschriften, kleine Adler und dergleichen mit Beschlag belegt.

* Posen, 18. Juli. Die Stadtverordneten verhandelten in ihrer letzten Sitzung über den bekannten Conflict derselben mit der Königl. Regierung wegen der von letzterer angeordneten Mittheilung der ministeriellen Wahlerlasse an die städtischen Lehrer zur Nachachtung. In Folge einer Erklärung der Stadtverordneten, daß eine solche Mittheilung ein ungesetzlicher Eingriff in die Wahlfreiheit der Lehrer sei, sollten sie durch Vermittelung des Magistrats einen Verweis erhalten, sprachen aber in einem Beschlusse der Königl. Regierung entschieden das Recht ab, den Stadtverordneten Verweise zu ertheilen. Auch der Magistrat hatte hiergegen remonstrirt. Nunmehr ist dem Magistrat eine Regierungsverfügung mit dem Auftrage zugegangen, dieselbe den Stadtverordneten mitzutheilen, worin die Regierung die damalige Berathung der Stadtverordneten über eine Angelegenheit, die nicht zu ihrem Ressort gehört hätte, für ungesetzlich erklärt und hofft, daß eine Abschrift dieser Verfügung hinreichen werde, die Versammlung von ähnlichen Ungesetzmäßigkeiten fern zu halten. Die Stadtverordneten haben in Folge dessen folgenden einmüthigen Beschluß gefaßt: „Da die Wahlen frei sein sollen und es keiner Behörde und keinem Beamten gesetzlich gestattet ist, seine amtliche Autorität dahin geltend zu machen, um die Wahlfreiheit zu beschränken, oder auf die Wahlen zu influiren, den im April d. J. ergangenen ministeriellen Wahlerlassen aber offenbar eine solche Absicht zu Grunde lag, diese mithin eine ungesetzliche Handlung enthielten, der Magistrat aber durch weitere Beförderung und Verbreitung der Wahlerlasse an dieser ungesetzlichen Handlung theilnahm, da ferner den Stadtverordneten nach § 37 der St.-O. die Pflicht obliegt, den Geschäftsbetrieb des Magistrats zu controliren, diese Verpflichtung aber in erhöhtem Grade hervortritt, wenn der Magistrat an einer ungesetzlichen Handlung Theil nimmt, und wenn die staatsbürgerlichen Rechte der Einwohner der Stadt Posen, insbesondere der Lehrer, beschränkt werden, so beschließt die Stadtverordneten-Versammlung: 1) daß sie durch den Beschluß vom 19. April nichts weiter als ihre Pflicht gethan, daß sie darin weder eine Ueberschreitung ihrer Befugnisse, noch sonst eine Ungesetzlichkeit erkennen kann; 2) den Magistrat zu ersuchen, diesen Beschluß der Königl. Regierung mitzutheilen."

Frankfurt a. M., 18. Juli. Der Bundestag hat gestern beschlossen, daß die Commission für eine gemeinsame deutsche Civilproceßordnung im September zu Hannover zusammentreten solle. Preußen stimmt unter Verwahrung dagegen.

Leipzig, 18. Juli. Auf Requisition der preußischen Regierung wurde gestern bei dem Verleger der „Gartenlaube", Ernst Keil, eine Haussuchung nach dem Manuscript des Artikels über den Untergang der „Amazone" gehalten. Das Manuscript wurde nicht vorgefunden, da es vernichtet ist. Herr Keil hat in einer öffentlichen Erklärung eingestanden, daß er mit der Veröffentlichung des betreffenden Artikels einen Fehler begangen.

England.

London, 16. Juli. Dienstag Nacht wurde Mr. Pelkington, Mitglied des Unterhauses, in Pall-Mall, einer der belebtesten Straßen Londons, von zwei Räubern überfallen, durch einen Schlag auf den Kopf des Bewußtseins und dann seiner Uhr und Kette beraubt. Mr. Kershaw, M. P., der hinter ihm ging, vermochte eben nur, die Polizei zu rufen und den nicht unerheblich Verwundeten nach dem einige Schritte entfernten Reform-Club-House schaffen zu lassen. — Wie man aus den Polizeiberichten und Zuschriften an die „Times" sieht, haben diese Abenteuer in letzter Zeit sich häufiger als sonst wiederholt. Man glaubt, daß die etwa 4000 Mann starke Polizeimannschaft für die jährlich steigernde Bevölkerung Londons nicht mehr ausreicht. (Nach dem Census von 1861 hatte London 2,803,034 Einwohner.)

Dänemark.

Copenhagen, 18. Juli. (H. N.) Der König von Schweden traf gestern Nachmittag in Helsingör ein und wurde daselbst von dem Erbprinzen, den Civil- und Militärbeamten und einer großen Menschenmasse empfangen. Unter lautem Volksjubel fuhr er durch die festlich geschmückte Stadt. Auf der Mitte des Weges nach Fredensborg empfing ihn der König von Dänemark, begleitet von Prinz Christian und Prinz Friedrich zu Dänemark und Prinz Hans von Glücksburg. Beide Könige setzten darauf mit ihrem Gefolge den Weg zu Pferde fort. An der Treppe des Fredensborger Schlosses umarmten sich beide Könige. Kurz nach der Ankunft fand Königliche Tafel statt, zu welcher die obigen Prinzen, sämmtliche Staatsminister, die schwedische Gesandtschaft und eine große Zahl sonstiger Würdenträger zugezogen waren. Friedrich VII. brachte einen Toast auf seinen Freund und Bruder, den König von Schweden und Norwegen, aus. Dieser antwortete mit einem Toast auf den König und Dänemark. Heute findet ein Besuch in Friedrichsberg und bei der verwittweten Königin in Schloß Sorgenfrei statt.

Frankreich.

Paris, 18. Juli. Man erzählt sich fortwährend nur Ungünstiges über den Stand der Dinge jenseit des atlantischen Oceans. Das Expeditions-Corps selber macht sich keine Illusionen über die vollständige Unpopularität Almonte's bei seinen Landsleuten. In der früher schon durch den Moniteur veröffentlichten Proclamation des Generals Lorencez an die Soldaten und Seeleute der Expedition soll ein ganzes Alinea ausgelassen worden sein, in welchem der General ihnen erklärte, „sie seien gerade so wie der Kaiser über die wahrhafte Stimmung des Landes hinters Licht geführt worden, er hoffe, man werde in Frankreich den begangenen Irrthum einsehen". Man fängt bereits an, sich mit der Organisation einer 12,000 Mann starken Reserve zu beschäftigen, welche dem eigentlichen Armee-Corps von 25,000 Mann nachfolgen soll. Die „mexicanischen Freiwilligen", welche auf französische Manier organisirt werden, sollen auf zwei Jahre in Sold genommen worden sein.

— Nach französischen Privatberichten hat das gelbe Fieber so große Verheerungen unter den Franzosen in Vera Cruz angerichtet, daß General Douay von dort nicht mehr als 80 bis 100 Mann Verstärkung dem General Lorencez nach Orizaba hat zuführen können.

Paris, 18. Juli. (H. N.) Die Prinzessin Clotilde ist von einem Sohn entbunden.

Concha kommt als spanischer Gesandter nach Paris. Wie die „Patrie" meldet, hat die mexicanische Regierung gegen eine Zahlung von 8 Millionen Dollars die Provinz Sonora an die Vereinigten Staaten verkauft.

Italien.

Turin, 18. Juli. (H. N.) Die im Anfang dieser Woche in Berlin übergebene Note des Turiner Cabinets besagt: daß die italienische Regierung im Stande sei, unklugen, den europäischen Frieden gefährdenden Bewegungen gegen Venetien entgegen zu treten, habe sie bei Gelegenheit des sogenannten tyroler Putsches bewiesen; bezüglich der römischen Frage hätten alle italienischen Staatsmänner seit 1859 anerkannt, daß dieselbe nur durch moralische Mittel zu lösen sei.

* Garibaldi hat Palermo verlassen und ist nach Trapani gegangen. Wie es heißt, hat derselbe Nachricht von Concessionen erhalten, die Ratazzi für die Anerkennung Rußlands an Frankreich gemacht hat und darüber soll Garibaldi sehr aufgebracht sein. Man will daraus die Heftigkeit erklären, mit welcher er, bei Gelegenheit der Revue in Palermo, über Napoleon III. gesprochen hat. „Italien — sagte er — muß vom Herrscher Frankreichs, dem Manne des 2. December, von demjenigen, der sich mit dem Blute des Pariser Volkes befleckt hat, verlangen, daß er Rom räume, denn er hält Rom unrechtmäßig besetzt; es ist nicht wahr, daß er sich dort befindet, um den heiligen Vater, den Katholicismus, die Religion Christi zu beschützen. Es ist Lüge und wiederum Lüge, er ist dort, weil er ein Tyrann ist. Mit ihm müssen wir reden nicht mit geschriebenen Worten, sondern mit den Waffen." In dieser Rede ermahnte Garibaldi aufs dringendste zur Einigkeit. „Mit Italien und Victor Emanuel" — rief er — werden wir Italien vollenden. Laßt Euch von keinem anderen Programme verleiten." Diese Rede Garibaldis durfte in Turin nicht veröffentlicht werden. Die Blätter, welche sie brachten, wurden mit Beschlag belegt.

Rußland und Polen.

Warschau, 17. Juli. Bei dem gestrigen Gratulationsempfang, welcher nach dem Gottesdienst in der Domkirche im großen fürstlichen Residenzschloß stattfand, sprach der Großfürst-Statthalter zum ersten Mal in polnischer Sprache zu den versammelten Stadtverordneten. — Aus den für gestern und heute erwarteten neuen Gnaden ist nichts geworden. Man findet den einleuchtenden Grund dafür in den erneuerten feindseligen literarischen Kundgebungen, die man in den letzten Tagen entdeckt hat. — In den letzten Tagen sind neue Truppen, zum Theil mit der Eisenbahn, hier angekommen.

Danzig, den 21. Juli.

* Wir haben bereits kurz erwähnt, daß Se. Königl. Hoheit der Kronprinz kurz vor seiner Abreise die Räume des Franziskanerklosters besuchte. Se. Königl. Hoheit besichtigte die von den hiesigen Künstlern Striowsky, Scherres und Brausewetter im Remter veranstaltete Gemäldeausstellung und nahm mit großem Interesse die von dem Bildhauer Freitag angelegten Sammlungen von Kunstgegenständen und Alterthümern der Provinz, sowie die Bildhauerarbeiten des Hrn. Freitag in Augenschein. Die Künstler haben während des gestrigen Sonntags die Besichtigung der Ausstellung auch dem Publikum gestattet, und eine große Zahl von Kunstfreunden machte davon Gebrauch.

* Dem Oberbauinspector Herrn Weishaupt hier ist der Charakter als Baurath verliehen worden.

* Bei dem städtischen Unterstützungs-Comité für die Abgebrannten in Gilgenburg sind im Ganzen bis jetzt 412 Thlr. 13 Sgr. 6 Pf. eingegangen.

*** [Sommer-Theater.] Drittes und viertes Gastspiel des Hrn. Hendrichs: „Dr. Robin" — „Dornen und Lorbeer" — „Die Waise von Lowood." — Drei neue Leistungen unseres Gastes, in denen wir seine vollendete Künstlerschaft zu bewundern hatten. „Garrick" im ersten Stück wird sehr häufig bei Gastspielen vorgeführt. Um so überraschender ist es, diese Rolle durch Hrn. Hendrichs in ganz neuem und eigenthümlichen Gepräge dargestellt zu sehen. Hatten wir hier jedoch immer nur ein Product der Virtuosität vor uns, so war „Rolla" im zweiten Stück eine echt dramatische Leistung, welche uns die schönsten Seiten des Künstlers zeigte. — Die Wahl des dritten Stückes zum Gastspiel könnte überraschen, da dasselbe doch überwiegend von der Darstellerin Jane Eyre's getragen werden muß. Der Charakter Lord Rochester's ist aber eine so interessante Zeichnung, daß wir ganz wohl das Interesse des Künstlers an ihrer Ausführung verstehen können. Und Herr Hendrichs leistete in der That auch hier ganz Vortreffliches. Wir lernten namentlich von ihm, wie unrichtig die gewöhnliche Darstellung dieses Charakters ist, bei der man am Schlusse nicht allein — wie es die Entwickelung des Stückes fordert — die tiefe, warme Empfindung des Gemüthes die rauhe Schale

---

Feldes an Bohnen, Erbsen oder dergl. enthalten, und Gewürzbehälter, wo sich ganze Centner von Pfeffer, Zimmt, Muskatnuß und wie diese Reizmittel alle heißen mögen, befinden. Nach dem Gesagten darf man sich nicht wundern, wenn von den Herren Guggenbühl und Hafner 1000 Dutzend Eßteller, 400 Dutzend tiefe Teller, 600 Dutzend Gemüse- und Bratenschüsseln, 100 Dutzend Suppenterrinen, 1000 Dutzend Messer und Gabeln und ebenso viel Löffeln angeschafft sind, wozu noch 1000 Dutzend Kaffeetassen kommen, nebst den entsprechenden Gläsern, Salzgefäßen u. s. f. Man muß diese Unmassen von Geschirr gesehen haben, um den Eindruck, welchen Porzellan in solchen Massen macht, zu begreifen; ich glaube, daß das, was jeden Tag zerbrochen wird, für die Ausstattung einer Familie ausreichend wäre. — Um nun all diese Zubereitungen zu leiten und auszuführen, ist, wie bereits in einem früheren Bericht genauer angegeben, ein Personal von 450 Kellnern, Mädchen etc. nothwendig. Diese große Anzahl von Personen ist so gut organisirt und gehorcht so aufmerksam den Tönen des Signalhorns, daß z. B. die Bedienung bei den Mittagsbanketten, wo stets etwa 4000 Personen speisen, nichts zu wünschen übrig läßt. An die Küche schließen sich auf beiden Seiten die Weinkeller an, welche die vom Comité ausgesuchten Weine enthalten. Diese bewegen sich im Preise von 48 Kr. die Flasche aufwärts bis zu 2 Fl. 42 Kr. Aus dieser kurzen Beschreibung der Küche wird man ersehen haben, daß die Vorbereitungen für eine ziemlich große Menschenmenge getroffen sind; wenn nun doch an einzelnen Tagen Abends die Kellner oft auf eine Bestellung antworteten: „Ist nicht mehr", nun, so zeigt das eben, daß der Besuch alle Erwartungen übertrifft. Wie sehr in dieser Beziehung die Vorberechnungen getäuscht haben, davon zum Schluß nur ein Beispiel: Man hatte den Verbrauch von Champagner für die ganze zehntägige Festdauer auf etwa 2000 Flaschen, d. h. 200 Fl., täglich angeschlagen, und schon beim ersten Probebankett sah man, wie sehr man sich verrechnet hatte, denn bei diesem wurden über 700 Flaschen davon getrunken.

G — n.

durchbrechen, sondern diese auch — ganz unpsychologisch — völlig in dieser Krisis verschwinden läßt. Herr Hendrichs blieb, selbst wie er von Jane Eyre sich überwunden fühlte und dies in edelster Weise kund thut, ganz und gar der in den Formen so herbe und unliebenswürdige Lord. — In allen drei Stücken wurde der Gast in sehr anerkennenswerther Weise durch Frl. Gerhard (Mary — Stefano — Jane Eyre) unterstützt. Die junge Künstlerin hatte sich durchweg eines sehr lebhaften Beifalls zu erfreuen. Man darf erwarten, daß sie bei dem großen Fleiße, den sie zeigt, eine immer größere Herrschaft über ihre Rollen gewinnen wird. Vorläufig erscheint es oft, als wenn sie durch die lebhafteren Stimmungen, welche sie darzustellen hat, mit hingerissen wird. Daher fehlte es der Jane Eyre (der zweiten Abtheilung) theilweise an der nothwendigen Ruhe. Diese Bemerkung soll aber Frl. Gerhard in nichts den wohlverdienten Ruhm verkürzen, sehr würdig neben Herrn Hendrichs unsere Bühne repräsentirt zu haben. Auch Herr Froitzheim (Michel Angelo im 2. Stück) und Frau Martini (Mistreß Reed im 3. St.) verdienen besonders genannt zu werden.

* Von den Graudenzer Schützen wurde bei Gelegenheit ihres Königschießens folgender Festgruß telegraphisch nach Frankfurt a. M. gesandt: „Ein Hoch dem fürstlichen Wächter und Pfleger deutschen Volksgefühls und deutschen Volksbewußtseins, dem Herzoge Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha und den mit ihm in Frankfurt am Main versammelten deutschen Schützen und ihren Gästen." Auch die Memeler Schützengilde sandte einen brüderlichen Gruß nach Frankfurt.

* Vergangenen Sonnabend wurde endlich auf polizeilichen Befehl die letzte Bude auf dem Kohlenmarkt, so lange eine Unzierde des Platzes und ein Aergerniß für Viele, abgebrochen. Es sollen mehrere in nächtlichen Stunden angestellte Reparaturversuche vereitelt worden sein, bis es der Wachsamkeit der Polizei gelang, die Uebertretung der Verordnung in flagranti festzustellen, und damit war das Schicksal des letzten Ueberbleibsels der alten Tagnete entschieden.

* Das Königl. Polizeipräsidium hat eine Verordnung erlassen, nach welcher vorläufig während der nächsten 3 Wochen und zwar bis den 8. August c. alle Hunde, ohne Ausnahme, in hiesiger Stadt und dem Polizeibezirke einzuhalten sind und selbst nicht an der Leine über die Straße geführt werden dürfen. Es sollen in neuester Zeit mehrere der Tollwuth verdächtige Hunde wahrgenommen worden sein, welche auch andere Hunde gebissen haben.

* Der Besitzer des Spliedt'schen Etablissements in Jäschkenthal, Herr Schultz, wird von jetzt ab an den Nachmittagen, an denen Concerte bei ihm stattfinden, das Einführen von Hunden in sein Lokal nicht mehr dulden.

* Während des am vorigen Mittwoch auch unsere Stadt berührenden schweren Gewitters fuhr ein Blitzstrahl in das Gehöft des Hofbesitzers Prohl in Schmerblock, in Folge dessen ein Theil der Wirthschaftsgebäude ein Raub der Flammen wurde.

* Wollwebergasse 8 fand heute Nacht nach 1 Uhr ein Brand statt, der durch einen Schornstein, welcher zwischen der Einschubdecke und der Schaldecke des Erdgeschosses seinen Anfang nahm, die herbeigerufene Feuerwehr beseitigte jede fernere Gefahr.

— Um mehrseitig erhobenen Zweifeln und Anfragen über das Fortbestehen der durch den Circular-Erlaß vom 19 December 1857 in's Leben gerufenen Pferdezucht-Vereine und des Ankaufs von Hengsten für diese zu begegnen, setzt eine Bekanntmachung des Ministers der landwirthschaftlichen Angelegenheiten vom 13. Juli das betheiligte Publikum in Kenntniß, daß zur Bildung derartiger Vereine, resp. zum Ankauf von Beschälern die erforderlichen Vorschüsse aus Staatsfonds nach wie vor gewährt werden, von dieser Vergünstigung auch die Provinz Preußen nicht ausgeschlossen ist, da selbst dort die Zahl der den Züchtern zur Benutzung gestellten Landbeschäler dem Bedürfniß numerisch nicht mehr entspricht.

□ Königsberg, 20. Juli. Nach der Vorankunft des Herrn Cultusministers von Mühler, traf Se. Kgl. Hoheit der Kronprinz gestern Abend gegen 11 Uhr unter dem Jubel der Bevölkerung ein und wohnte heute Sonntag Vormittags 9 Uhr dem Gottesdienst im Dom bei. Um 10 Uhr fand seine Investitur als Rector magnificentissimus in der Aula der alten Universität statt; nachdem Se. Kgl. Hoheit die Festversammlung herzlich begrüßt und das Gedeihen der Universität zu fördern versprochen hatte, übergab er den akademischen Purpur wiederum an den Prorector Professor Rosenkranz, denselben auffordernd, dieses Zeichen seiner Würde statt Seiner zu tragen. Im großen Festzuge erschien d.r Kronprinz zu Wagen, und unter Glockengeläute, unter Theilnahme sämmtlicher Professoren, Studenten, Deputirten und alten Universitätsgenossen, begab sich der Festzug nunmehr vom alten Universitätshause des Kneiphofs dem mit der Lorbeerbüste Kant's geschmückten Kantschen Wohnhause vorbei nach dem neuen Universitätshause auf Königsgarten. An der Thüre überlieferte der Cultusminister dem Prorector die Schlüssel, der Festzug zog hinein, der Kronprinz-Rector erklärte das neue Universitätshaus zu seinem Beruf für eröffnet, brachte Sr. Majestät dem Könige ein dreimaliges Hoch aus, der Prorector hielt seine erste Rede in der neuen Aula und nach einer academischen Musik ging die Versammlung auseinander zu den Diners. Der Kronprinz wohnte dem offiziellen Universitäts-Diner im Saale des Börsengartens bei, woselbst er auf das Wohl der Festgenossen und der Albertina einen Toast ausbrachte. Ein heftiger Regen, der schon die Mitglieder des Festzuges unter die Schirme brachte, behinderte das große Studentenconzert, das mit Illumination und Feuerwerk auf Dienstag verschoben wurde. Heute Abend reist der Kronprinz ab, morgen aber und übermorgen werden die Albertiner den Schluß ihre Königsberger Universitäts-Einweihungsfeierlichkeiten begehen, wenn nicht anders, so in geschlossenen Räumlichkeiten.

— Die „K. H. Z." berichtet von einem neuen Militairexzeß, der sich an einem der letzten Sonntage auf dem großen Domplatze und zwar am hellen Tage ereignete. Zwei Soldaten (Infanteristen) wollen eine Droschke besteigen. Der Kutscher verweigerte die Aufnahme, weil einer der Soldaten angetrunken, der andere mit sehr schmutzigen Kleidern versehen war, wodurch der gute innere Bezug der Droschke ruinirt worden wäre. Als hierauf der Kutscher an den Hals gefaßt und maltraitirt wurde, sprang der benachbarte Droschkenkutscher seinem Kameraden zu Hilfe. Den ersteren loslassend und die blanke Waffe ziehend, wandten sich die Angreifer nun gegen den Letztern, der mehrere Säbelhiebe auf den Kopf erhielt, derart, daß ihm das Blut übers Gesicht lief. Dem brutalen Exzeß wurde erst Einhalt gethan, als ein Gardefeldwebel dazwischen trat.

* Dem Prorector der Universität zu Königsberg in Pr., Professor Dr. Rosenkranz ist der Königliche Kronenorden zweiter Klasse verliehen worden.

* Am Gymnasium zu Insterburg ist die Anstellung des Schulamts-Candidaten Trosien als ordentlicher Lehrer genehmigt worden.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 21. Juli 1862. Aufgegeben 2 Uhr 21 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 16 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs
Roggen besser,			Preuß. Rentenbr.	99¾	99¾
loco	55¾	55½	3½ % Westpr. Pfdbr.	89	89
Juli	56	55¾	4 % do. do.	—	99¼
Septbr.-Octbr.	51½	51¼	Danziger Privatbk.	102¾	—
Spiritus Juli	19 5/12	19⅓	Ostpr. Pfandbriefe	89¼	89½
Rüböl Juli	14⅜	14¼	Oestr. Credit-Actien	85¼	81⅞
Staatsschuldscheine	90½	90¾	Nationale	65¾	65¼
4½ % 56r. Anleihe	102½	102½	Poln. Banknoten	87⅛	87⅛
5 % 59r. Pr.-Anl.	108½	108⅜	Wechselc. London	—	6. 22⅛

Fonds behauptet.

Hamburg, 19. Juli. Getreidemarkt. Weizen loco fest, ab Auswärts fest, ohne Geschäft. Roggen loco preishaltend, ab Königsberg Juli zu 85—86 Verkäufer, ohne Beachtung. Oel Oktober 29⅜—¼, Mai 28½. Kaffee fest, 3000 Sack umgesetzt. Zink ohne Umsatz.

London, 19. Juli. Consols 92¾. 1% Spanier 44. Mexikaner 28. Sardinier 84. 5% Russen 96. 4½ % Russen 89½.

Liverpool, 19. Juli. Baumwolle: 5000 Ballen Umsatz. Die Preise haben sich von der gestrigen Baisse etwas erholt; nur Surate blieb gedrückt.

Paris, 19. Juli. 3% Rente 68,40. 4½ % Rente 97,70. 3 % Spanier —. 1% Spanier 43⅝. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Act. 492. Oester. Credit-Actien —. Credit mob.-Act. 825. Lomb.-Esbn.-Act. 608.

Produktenmarkte.

Danzig, den 21. Juli. Bahnpreise.

Weizen gutbunt, fein und hochbunt 125/27—128/29—130/31—132/4 ℔ nach Qualität 90/92½ — 93/95 — 96/100 — 101½ 105 Sgr.; ord. bunt, dunkel 120/122—123/25/27℔ nach Qual. von 75/80—82½/85 Sgr.
Roggen guter inländischer 66—64 Sgr. pr 125℔.
Erbsen, Futter- u. Koch- von 59 60—63/4 Sgr.
Gerste kleine 103/6—110/12℔ von 37/40—45/46 Sgr.
do. große 106/8—110/14 von 42/43—45/47 Sgr.
Hafer von 30—33 Sgr.
Rübsen, nach Qualität 110—114 Sgr. für gute trockene. Einzelne besonders schöne bedangen auch bis 115 Sgr.
Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: bezogene Luft, abwechselnd Regen bei heftigem SW.-Wind.

Heute war die Stimmung für Weizen an unserm Markte animirt; Verkäufer erhöhten ihre Forderungen, bei der überwiegenden Kauflust gelang es doch, zu fl. 10 pr Last höheren Preisen gegen Sonnabend 1040 Lasten zu verkaufen. Es ist bezahlt für 126℔ blauspitzig fl. 510, 82℔ desgl. fl. 535, pr 85℔, 126℔ bunt fl. 550, 127℔ desgl. fl. 558, 128℔ hellfarbig fl. 565, 131℔ bunt fl. 572½, 84 ℔ 22 Lth. bunt fl. 575 pr Connoissement und 85℔, 130℔ desgl. fl. 580, 130 1, 131/2℔ bunt fl. 585, 131/2℔ gut bunt fl. 590, 132/3, 133℔ fein bunt fl. 600, 132℔ hellbunt fl. 602½, 132℔ hochbunt fl. 615, 133/4, 134℔ fein hochbunt fl. 630. — Roggen weniger beachtet. Polnischer 81℔ und 121 2℔ fl. 366 pr Connoissement und 81⅚℔, 121, 124/5℔ fl. 370, 375, 126℔ inländischer an Consumenten fl. 387. Alles pr 125℔. — 109℔ große Gerste fl. 265. — Rübsen matt und bei geringer Zufuhr mit 110 bis 114 Sgr. pr Schfl. bezahlt. — Spiritus ohne Umsatz.

London, 18 Juli. [Kingsford u. Lay.] Wir hatten in dieser Woche einige schöne Tage und eine höhere Temperatur als in der letzten Zeit, doch ist das Wetter durchaus nicht beständig gewesen; gestern und heut hatten wir mehrere Regenschauer bei West-Wind. Die Klagen über den Stand der Felder haben sich nicht vermehrt, die Ernte wird im Allgemeinen aber schwerlich vor der Mitte des nächsten Monats stattfinden, nur wenige Felder mit Talavera-Weizen werden wohl schon in nächster Woche geschnitten werden. Die Zufuhren von englischem Weizen waren mäßig, die von fremdem jedoch bedeutend und wurde ein ziemliches Detail-Geschäft zu ungefähr letzten Preisen gemacht. Sommer-Getreide war mehr beachtet und sind die Preise von Gerste, Bohnen und Erbsen weiter gestiegen. Mehl war für den Bedarf gut gefragt und beste Sorten stellten sich ein wenig theurer. Seit letztem Freitag sind 90 Schiffe als an der Küste angekommen rapportirt worden, nämlich: 50 Weizen, 22 Mais, 10 Gerste, 2 Hirse, 2 Roggen, 1 Baumwollensaat, 3 Leinsaat, von welchen, mit den von der letzten Woche übriggebliebenen, gestern noch 51 zum Verkauf waren, nämlich: 32 Weizen, 11 Mais, 6 Gerste, 2 Bohnen. In dieser Woche ist ein recht ausgedehntes Geschäft in schwimmenden Ladungen zu Stande gekommen; Weizen und Gerste stellten sich ein wenig besser, Mais blieb fest, Leinsaat war gut gefragt. Man handelte: Weizen Odessa Ghirka zu 46s, 46s 6d, 47s, 47s 6d und 48s, Taganrog Ghirka zu 46s 1½d und 46s 3d, Berdianski zu 47s 7½d und 48s 6d, Marianopel zu 47s 6d, Ungarischen zu 50s 6d, Kanizza zu 52s, alles pr 492 ℔, Weizen Barletta zu 60s, Polnischen Odessa zu 46s und 43s, Galatz zu 44s 3d, 43s 6d, 42s, 40s 7½d und 40s 6d, Donau-Weizen zu 41s und 43s. Die Zufuhren von englischem Getreide waren seit Montag sehr klein, die von fremdem ziemlich gut. Der heutige Markt war mäßig besucht und Weizen fand zu äußersten Montags-Preisen en détail gute Nachfrage. Alle Sorten Sommer-Getreide holten volle letzte Notizen.

Eisen-Bericht.

Berlin, 19. Juli. (B.- u. H.-Z.) Der Handel beschränkte sich nur auf den nothwendigsten Consumbedarf. — Roheisen, Schottisches, in matter Haltung, auf Lieferung 46 Sgr., loco im Detail 48 Sgr., Englisches 42—44 Sgr. nach Qualität, Schlesisches Coaks- 46 Sgr., Holzkohlen- 1⅚ Rt. pr Ctr. frachtfrei Berlin. — Stabeisen, gewalzt 3⅔—4 Rt., geschmiedet 4⅔—5 Rt., Staffordshire 5⅓ Rt. pr Ctr. — Alte Eisenbahnschienen zu Bauzwecken 2—3 Rt., zum Verwalzen 1⅚ Rt. pr Ctr.. — In Blei würden bei genügendem Angebot wohl größere Umsätze zu erzielen sein. Einzelne eingetroffene Offerten wurden zu hoch gehalten, um zum Geschäft führen zu können, im Detail 6½—7 Rt. pr Ctr. — Zinn geschäftslos, Banca- 41 Rt., Englisches Lammzinn 39 Rt. pr Ctr. frei hier. — In Zink wurde Nichts umgesetzt. Producenten beharren auf ihren Preisen, da die Bestände knapp sind; ab Breslau W. H. 5 Rt. 15 Sgr., gewöhnliche Marken 5 Rt. 10 Sgr. pr Ctr. — Notirungen: Paschkow 37 Rt., Capunda, Burra-Burra 33 Rt., englische Sorten 32 Rt., Lake und Baltimore 34 Rt., inländisches 31½ Rt., im Detail durchschnittlich alle Sorten ½ Rt. theurer. — Für Kohlen bleibt die Kauflust dem Angebot nicht entsprechend, da Consumenten größtentheils vollständig versorgt sind. Westhartley-Stückkohlen 21—22 Rt., Nußkchlen 19 Rt., Coaks 16 Rt. pr Last.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, den 19. Juli. Wind: Norden.

Angekommen: A. Robertson, Queen, Kiel, Ballast. — C. Molkenbohr, Margarethe, Cappeln, Ballast. — C. Ristow, Fritz, Swinemünde, Gypssteine. — R. Dodds, Elisabeth, Copenhagen, Ballast. — C. Watherbey, Tom John Taylor (S.-D.), Elseneur, leer.

Gesegelt: R. Danschewsky, Anna Dorothea, Sherneß, Holz. — F. Schwerdtfeger, Auguste Jeanette, Sherneß, Holz. — R. Bridgeforth, Mermaid, Leith, Getreide. — F. Brüsewitz, Dorothea, Grangemouth, Getreide. — J. R. Staal, Maria Janna Jacoba Berendina, Harlingen, Getreide. — O. Bidstrup, Lydia, London, Getreide. — H. Jörgensen, Hecla, Boston, Holz. — W. Pollmann, Friederike, England, Getreide. — W. Sieveright, Barbara Innes, London, Getreide. J. Toogood, Activ, Hull, Holz. — C. H. Pust, Galathea, London, Holz. — H. Kreuzfeldt, Catharina Marie, Dänemark, Getreide. — J. Maeland, Diana, Norwegen, Getreide. — D. Mitchell, Margaret u. Elisabeth, Leith, Getreide. — J. Meyer, Adolph Heinrich, Bremen, Holz. — J. Clausen, Christine, Delve, Getreide. — J. Focke, Venus, Bremen, Holz. — G. Wilson, Johns, Leith, Getreide. — L. Södergren, Löparen, Stockholm, Getreide. — G. Harrison, Emily, Hull, Holz. — D. Kidd, Aid, London, Getreide.

Den 20. Juli. Wind: West-Nord-West.

Gesegelt: J. Steffen, Aeolus, Aberdeen, Holz. — H. L. Fisker, Titus, Littlehampton, Getreide. — P. Tuchsen, Louise, Newcastle, Getreide. — H. Duit, Gertruida, Amsterdam, Getreide. — H. Hervig, Marthin Luther, Aalborg, Sleepers. — J. Korff, Pauly Victchow, Ostende, Holz. — J. Sommer, Johanna, England, Getreide. — J. Geß, Elise, Aarhuus, Getreide. — J. L. Tisker, Lars Möller, Holland, Getreide. — H. W. Meyer, Alliance, Hoogsiel, Holz. — J. Clark, Bethesda, London, Getreide. — B. Orrock, Margareth, Leith, Getreide.

Angekommen: J. Fetscher, Xarifa, Copenhagen, Ballast. — A. Simpson, Lancefield, Newcastle, Güter. — A. Klampe, Anna, Colberg, Ballast. — T. Krumm, Wohlfahrt, Stockholm, Eisen. — J. Retchie, Elisa Hall, Copenhagen, Ballast. — G. Jones, John William, Kiel, Ballast. — T. Griffith, Three Janes, Malmö, Ballast.

Den 21. Juli. Wind: West.

Angekommen: M. P. Hay, Familiens Haab, Marstal, Ballast. — J. Th. Hundt, Triton, Bordeaux, Güter. — C. Ruge, Caroline Marie, Stralsund, Schlemmkreide. — J. Lyall, Prince of Wales, Dysart, Kohlen. — K. Grönwoldt, Ella Johanna, Holbeck, Ballast. — R. Schillow, die Parzen, Newcastle, Kohlen. — P. Robertson, Tay, Ceaham, Kohlen. — O. F. Beckert, Anna, Swinemünde, Ballast. — C. Petersen, Caroline Marie, Assens, Ballast. — H. Jan, Silke, Fehmern, Ballast. — G. Schumacher, Tweling, Copenhagen, Ballast. — J. Gallilee, Smyrna (S.-D.), Rostock, Ballast. — S. Andresen, Balder, Rudkjöbing, Ballast. — E. Mielordt, London, Antwerpen, Dachpfannen. — J. H. Schütt, Heinr. v. Tham, Lübeck, Ballast. — A. B. Weber, Gustav Adolph, Hartlepool, Kohlen. — C. F. Schramm, Brillant, Liverpool, Salz. — J. Johnson, Coundon, Hartlepool, Kohlen. — Hiers, Employ, Copenhagen, Ballast. — T. Grönbeck, Enigheden, Areskjöbing, Ballast.

Ankommend: Dampfschiff Humber, 2 Barken, 2 Schooner, 1 Kuff, 1 Tjalk, 1 Jacht.

Thorn, 19. Juli. Wasserstand: 4".

Stromab: L. Schfl.

D. Davidsohn, W. Herzberg, Josephhoff, Danzig, 99 St. h. Holz, 2572 St. w. Holz, 55 Last Faßholz, 62 Last Wz., 5 — Rg.
D. Davidsohn, M. Lichtenfeld, Josephhoff, Dzg., L. M. Köhne, 54 — Wz.
Isaac Schenker, Wydrychewicz, Kasimirsz, Dzg., P. Arnold & Co., 42 52 do.
C. Protz, L. Rob. Cohn, Warschau, Stettin, M. Lewy, 50 25 Rg.
C. Fuchs, Szaja Taub, Wyszogrod, Danzig, C. G. Steffens, 59 — Wz.
M. Pansegrau, A. J. Weizmann, Wyszogrod, Dzg., C. G. Steffens, 15 2 do.
Ant. Strzeszenski, A. Norwid, Lublin, Dzg., A. Makowski, 1890 St. w. Holz.
C. Hoffmann, A. Kreßmann, Polen, Stettin, 466 St. h. Holz, 1876 St. w Holz, 16 L. Faßholz.
M. Friedmänner, J. Braf, Opole, Danzig, 431 St. h. Holz, 2511 St. w. H., 27 Last Faßholz.
Isack Honigbaum, J. Braf, Opole, Danzig, 1474 St. w. Holz, 15 Last Faßholz.
C. Manthei, A. Kreßmann, Polen, Stettin, 1033 St. h. Holz, 1437 St. w. Holz.

Summa: 232 L. 54 Schfl. Wz., 55 L. 25 Schfl. Rg.

Frachten.

* Danzig, 21. Juli. London 17s pr Load Balken, 3s pr Qr. Weizen. London 3s, oder Hull 2s 9d, oder Kohlenhäfen, Firth of Forth 2s 3d, oder Engl. Kanal 3s 4d pr Quarter Weizen. Grimsby 15s pr Load Balken und □Sleeper. Berwik, Dundee 2s 6d, Firth 2s 4d, Ostküste Schottland 2s 6d, Belfort, Larne 3s 9d, Belfort 3s 6d, Kohlenhäfen, oder Ostküste 2s 3d pr Qr. Weizen. Amsterdam 18½ fl., Groningen, oder Harlingen 18 fl. Holl. Crt. pr Last Roggen. Lübeck 6½ Rt. Pr. Crt. pr Last Roggen von 62½ Schffl. Antwerpen 22 fl. Holl. Crt. pr Last Weizen von 2400 Kilo. Dänische Landhafen 8½ ß., Malmö 9 ß. Hamb. Bco. pr Tonne Roggen.

Fondsbörse.

* Danzig, 21. Juli. London 3 Mon. Lst. 6,21⅞ B., ⅝ bez. Hamburg kurz Bco. M. 300, 151⅞ Br., do 2 Mon. 151⅛ Br. Amsterdam 2 Mon. 142½ bez. Staats-Schuldscheine 91 Br. Westpr. Pfandbriefe 3½ % 89 Br., do. 4 % 100 Br., do 4½ % 103 bez. Privat-Actienbank 103 Gd.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Juli	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
20	12	335,51	+ 16,0	W. mäßig; bewölkt, Regenschauer.
21	8	334,51	+ 12,4	W. frisch; durchbrochenes Gewölk.
	12	334,01	+ 15,1	W. frisch mit Böhen; durchbr. Gewölk.

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau Johanna geb. Fabian von einem gesunden Mädchen zeige ich statt jeder besonderen Meldung hiermit ganz ergebenst an.

Neuenburg, den 19. Juli 1862.

[5471] **Eugen Ohm.**

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf den § 7 des unterm 1. Mai 1861 publicirten Regulativs zur Veranlagung und Erhebung der Miethssteuer bringen wir hiedurch zur allgemeinen Kenntniß, daß das Miethssteuer-Heberegister pro Semester von Ostern bis Michaeli d. J. aufgestellt worden ist und 14 Tage lang, vom 15. bis incl. 29. d. M. während der Dienststunden, in dem Geschäfts-Local unserer Real-Abgaben-Receptur auf dem Rathhause, zur Einsicht für die Miethssteuerpflichtigen ausliegen wird.

Danzig, den 11. Juli 1862.

[5279] **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register sind folgende Firmen eingetragen:

No. 67. **A. Mazurke** in Putzig, Inhaber der Kaufmann August Mazurke daselbst, laut Verfügung vom 5., am 5. Juli 1862.

No. 68. **A. H. Meller** in Zarnowitz, Inhaber der Kaufmann Anton Christian Meller daselbst, laut Verfügung vom 8., am 8. Juli 1862.

No. 69. **Wittwe C. Lange** in Gr. Starszyn, Inhaberin die Wittwe Caroline Marie Hedwig Lange daselbst, laut Verfügung vom 9., am 9. Juli 1862.

No. 70. **F. Eckert** in Zoppot, Inhaber der Apotheker Friedrich Ferdinand Eckert daselbst, laut Verfügung vom 10, am 10. Juli 1862.

No. 71. **H. Wohlgemuth** in Neustadt, Inhaber der Kaufmann Herrmann Wohlgemuth daselbst, laut Verfügung vom 11., am 11. Juli 1862.

No. 72. **C. W. Gelsz** geb. Baumann in Zoppot, Inhaberin die Kaufmannsfrau Caroline Wilhelmine Gelsz geb. Baumann daselbst, laut Verfügung vom 15., am 15. Juli 1862.

Neustadt, den 15. Juli 1862.

Königl. Kreis-Gericht.

[5442] 1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Königliche Ostbahn.



Vom 1. August cr. ab werden im Gange unserer Schnellzüge auf der Bahnstrecke zwischen Dirschau und Eydtkuhnen einige Veränderungen eintreten, wonach Zug II. in Königsberg künftig 25 Minuten früher eintreffen und von dort weiter gehen wird, während die bisherige Ankunfts- und Abfahrtzeit des Zuges I. daselbst um 26 Minuten später stattfindet. Gleichzeitig wird auf einzelnen Theilen der erwähnten Bahnstrecke der Gang der Züge V. und VI., sowie der Züge IX. und X. einige Abänderungen erleiden, welche sich bei den letzteren beiden Zügen auch bis auf die Bahnstrecke Dirschau-Danzig erstrecken. Es wird hiernach Zug IX. künftig 10 Minuten früher aus Danzig abgehen und Zug X. daselbst 12 Minuten früher ankommen, wogegen die jetzigen Ankunfts- und Abfahrtszeiten dieser Züge auf Station Gumbinnen unverändert beibehalten werden. [5459]

Das Nähere ergeben die auf den Stationen ausgehängten und daselbst verkäuflichen Fahrpläne.

Bromberg, den 16. Juli 1862.

Königl. Direction der Ostbahn.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Rentier Gottlieb Rundt in Dirschau ist durch Accord beendigt worden.

Pr. Stargardt, den 15. Juli 1862.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. [5457]

Bekanntmachung.

Die hiesige Bürgermeisterstelle, mit welcher ein jährliches Gehalt einschließlich der Entschädigung für die Bureau-Bedürfnisse von 400 Rt. verbunden ist, — ist vacant.

Bewerber um diese Stelle haben ihre Gesuche nebst Zeugnisse an unseren Vorsitzenden Kaufmann Herrn Kuttner innerhalb 6 Wochen von heute einzureichen.

Gollub, den 1. Juli 1862. [5009]

Die Stadtverordneten-Versammlung.

Meine neue, in jeder Branche der Musikliteratur vollständig vertretene

Musikalien-Leih-Anstalt

empfehle ich unter den bekannten günstigen Bedingungen zur gewogentlichen Benutzung.

Mein **Musikalien-Verkaufslager** ist stets mit allen neu erschienenen Sachen versehen.

Constantin Ziemssen's

Buch- und Musikhandlung,

Langgasse 55. [5305]

Holl. Getreidewaagen mit feinziehenden meff. Balken, genau nach dem Börsengewicht abgestimmt, empfiehlt

[5397] **A. W. Bräutigam.**

NB. Getreidewaagen werden reparirt und richtig abgestimmt.

Durch Rheumatismus im Arm, mehrere Jahre schmerzlich leidend, und fast ohne Aussicht, Linderung oder Heilung durch die so vielfach vergebens angewandten Mittel zu finden, entschloß ich mich, es noch mit den electro-magnetischen Heilkissen des Fräulein Betty Behrens zu versuchen. Nach Verlauf weniger Wochen fühlte ich mich von meinem Uebel gänzlich befreit, und nehme keinen Anstand, dies der Erfinderin auf ihren Wunsch hiermit gern zu bescheinigen.

Stolp, Februar 1857. Meede, Bernsteinarbeiter.

Die Allerhöchsten Orts concessionirten electro-magnetischen Heilkissen von Betty Behrens in Cöslin, auch hier wie in weiten Kreisen als das erfolgreichste Mittel bei allen gichtischen und rheumatischen Leiden rühmlichst bekannt sind à 25 Sgr., 1 Thlr. 5 Sgr. und 1 Thlr. 15 Sgr., so wie die beliebten **Zahnhalsbändchen** für Kinder à 10 Sgr. hier allein ächt zu haben bei

L. G. Homann in Danzig, Jopengasse No. 19,

A. Teichert in Elbing, [5469]

Von meinem Magazin für Wirthschaftsgeräthe habe ich das

Porzellan-, Glas- & Fayence-Lager

in die erste Etage verlegt.

Ich bin dadurch in den Stand gesetzt worden, auch in diesen Artikeln jetzt die größte Auswahl, von der feinsten bis ordinairsten Qualität, bieten zu können.

Ausschuß-Porzellan

ist stets in größter Auswahl zu den billigsten Preisen vorräthig.

H. Ed. Axt,

[5382] Langgasse 58.

Ich empfing so eben eine große **Partie sehr billiges Porzellan,** welches ich hiermit als besonders preiswürdig offerire.

H. Ed. Axt,

[5382] Langgasse 58.

Sicherer Nebenverdienst für Jedermann.

Unser Chef Professor **Charlier** betreibt seit Jahren während seiner Mußestunden einen Industriezweig, der eben so lohnend als unterhaltend ist und im größeren Umfange betrieben, sogar Wohlstand bringt. Wir sind in der Lage, die ausführliche Anweisung zu dieser, **von der königl. preuß. Regierung protegirten,** neben jedem andern Berufe, in Städten wie in Dörfern bequem und leicht zu betreibenden Nebenbeschäftigung, aus welcher ein jährlicher Verdienst von 2 bis 300 Rt. spielend zu erzielen ist, gegen Einsendung oder Einzahlung von 1½ Thaler für Insertions- und Schreibkosten mitzutheilen.

Unter unbedingter Garantie für die Wahrheit dieser Annonce bemerken wir, daß Betriebscapital nicht, sondern nur 10 bis 15 Rt. für Einrichtungsstücke, die jeder Holzarbeiter machen kann, erforderlich.

Das Charlier'sche Verlagsbureau

[5447] in Bockenheim b. Frankfurt a. M.

Ansichten von Danzig

sowohl seiner **ernsten Prachtbauten,** als seiner **unvergleichlich lieblichen Umgebungen,** desgleichen:

Fremdenführer, Pläne, Beschreibungen der Oberpfarrkirche zu St. Marien, des Rathhauses, des Artushofes, der Weichselbrücken bei **Dirschau** und **Marienburg** 2c. 2c. sind stets in vollständigster Auswahl und zu den billigsten Preisen vorräthig bei

E. Doubberck,

Buch- und Kunst-Handlung,

Langgasse No. 35. [5396]

Als **wahrer Hausschatz** und fast unentbehrlich in jeder Familie wird

Dr. Riemann's

präparirter Rettigsaft,

allerbestes Hausmittel bei allen katarrhalischen Beschwerden, bestens empfohlen, und ist derselbe allein nur unverfälscht à Fl. 12½, 7½ u. 5 Sgr. zu haben in Danzig bei **Albert Neumann,**

Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse,

in Elbing bei **Fr. Hornig,** [5476]

in Marienwerder bei **Fr. Eveline Oehler.**

Asphaltröhren zu Gas- u. Wasserleitungen

in Dimensionen von 1½ bis 12 Zoll lichter Weite, welche sich durch große **Leichtigkeit, Stärke** und Unoxydirbarkeit vor allen sonstigen Röhren aus anderem Material dargestellt, vortheilhaft auszeichnen, empfiehlt zu billigen Preisen die **Asphaltröhren-Fabrik** von

E. A. Lindenberg.

Auch übernimmt sie auf Verlangen das Verlegen dieser Röhren.

Prospecte über die Verwendung, Beschaffenheit und Prüfungen der Röhren auf Druck, Dichtigkeit und Unzerbrechlichkeit werden gratis verabfolgt im

[5375] **Comptoir, Jopengasse No. 66**

Da unser Etiquette:

Kownoer Tabak

auf das Täuschendste von Concurrenten nachgemacht wird, so bitten wir die geehrten Schnupfer, welche an unser gutes Fabrikat gewöhnt sind, darauf zu achten, daß sich auf jedem Packete außer unserm Stempel: S. T. F. auch der Name: **„Schimmelfennig'sche Tabaks-Fabrik"** befinden muß. [5477]

Königsberg i. Pr., im Juli 1862.

Schimmelfennig'sche Tabaks-Fabrik.

Englische Sicheln empfiehlt zum billigsten Preise **A. W. Bräutigam,**

[5426] Langenmarkt 46.

Kräftigen Himbeeressig von diesjährigen Himbeeren das Quart à **6 Sgr.** empfiehlt

[5449] **E. H. Nötzel.**

Fortepiano's, Flügel, Pianino und Tafelform

empfiehlt in großer Auswahl, sowohl mit deutschem als englischem Mechanismus, bei mehrjähriger Garantie,

Eugen A. Wiszniewski,

Langgasse No. 35. [2958]

Feuersichere asphaltirte Dachpappen

bester Qualität in Bahnen sowohl als Bogen, sowie Asphalt zum Ueberzuge der Dächer, wodurch das öftere Tränken derselben mit Steinkohlentheer vermieden wird, empfiehlt die **Dachpappen-Fabrik** von

E. A. Lindenberg

und übernimmt auch auf Verlangen das Eindecken der Dächer mit diesem Material unter Garantie. Näheres hierüber im

[5375] **Comptoir, Jopengasse No. 66.**

Engl. Steinkohlen-Theer,

schwedischen Theer, Asphalt und asph. Dachpappe empfiehlt billigst **G. Klawitter,**

[5146] Speicher „Der Cardinal".

Speck-Flundern täglich frisch zu haben und werden auch auf Franco-Bestellungen nach außerhalb gut verpackt versendet und prompt ausgeführt. **A. Heilmann,** Scheibenrittergasse No. 9, in Danzig. [5462]

Einem geehrten Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich meine Färberei von dem Hause Breitgasse 42 nach dem Hause 43 verlegt habe. Gleichzeitig erlaube ich mir anzuzeigen, daß bei mir alle Stoffe, sie mögen Seide, Wolle oder Baumwolle sein, in allen nur möglichen Farben gefärbt und appretirt werden. Ferner alle großen Stoffe, als Doublestoffe, Long Shawls, wollene und seidene Roben 2c. nur aufs beste gefärbt werden.

Achtungsvoll **Wilhelm Falk,**

[5445] Teinturier de France.

Winterbedarf.

Nachdem ich ein größeres Quantum Torf aus dem besten Bruche in Brueck angekauft, erlaube ich mir dasselbe dem geehrten Publikum hier am Verkaufsplatze, **Kalkort,** zum Marktpreise anzubieten.

Bestellungen werden bei den Herrn **Gustav Schlegel,** Wollwebergasse 19, und **Wernick,** Fischmarkt, woselbst Proben zur Ansicht liegen, entgegen genommen.

Danzig.

[5478] **Schramm.**

Knaben vom Lande, die hier die Schule besuchen sollen, finden bei soliden Leuten eine billige Pension. Aufsicht bei der Arbeit und Conversation im Englischen wird zugesichert. Das Nähere bei **J. F. Franck,** Brodbänkeng. 23.

Ein Grundstück „Restauration", 1. Kl., Billard, Garten-Anlagen, Lauben, 1 Morgen Ackerland, Gemüse- und Obst-Garten — zugleich verbunden mit einer abgesonderten Schänke — soll zum festen Preise von 5300 Rt. bei 2000 Rt. Anzahlung aus freier Hand verkauft werden.

Danzig, den 21. Juli 1862.

Robert Bethe,

[5472] Hundegasse 70, 2 Tr.

Ein hellbrauner Hengst, gesund und fehlerfrei, 6 Jahre alt, 5 Fuß 8 Zoll groß, aus Königl. Race, besonders zum Reiten geeignet, auch gut eingefahren, steht zum Verkauf bei

G. Block in Nogathau

[5467] bei Elbing.

Die Unterzeichneten sind der so sehr hohen Baumwollenpreise wegen genöthigt, bis auf Weiteres die Watten statt 14 Sgr. mit 16 Sgr. zu berechnen.

Danzig, den 19. Juli 1862.

J. S. Cohn. A. Kopsch. A. Lindemann.

[5452] **F. W. Malzahn.**

Mit dem heutigen Tage hat die Stellung des Lieutenant a. D. Boik als Administrator auf dem mir gehörigen Gute Backitt nebst Neuhof (Glashütte) aufgehört. Es ist daher die ihm von mir ertheilte Vollmacht erloschen und fordre ich alle diejenigen, welche aus der Administration des Lieut. a. D. Boik noch etwa Forderungen zu haben glauben, auf, dieselben binnen 3 Wochen bei dem Rechts-Anwalt Bauck zu Lauenburg anzumelden.

Gr. Backitt und Neuhof, 14. Juli 1862.

Theodor Zabel,

[5395] Königlicher Oberamtmann.

Zur Beschlußnahme über die Vereinigung der landwirthschaftlichen Centralvereine zu Marienwerder und Danzig ist eine Generalversammlung auf

Mittwoch, den 23. Juli cr.,

Vormittags 10½ Uhr,

im Saale des Schützenhauses zu Dirschau anberaumt, zu welcher die Mitglieder der landwirthschaftlichen Vereine hierdurch ergebenst eingeladen werden.

Danzig, den 12. Juli 1862.

Die Centralstelle der landwirthschaftlichen Vereine. [5461]

Elbinger Sängerfest.

Die große General-Probe sämmtlicher hiesiger Festtheilnehmer unter gemeinsamer Leitung der Dirigenten findet statt

Dienstag um 8 Uhr, im obern Saale des Schützenhauses.

Das Sängerfest-Comité. [5466]

Am **Buttermarkt No. 14** sind zum **1. October** d. J. (wenn es gewünscht wird auch früher) **zwei** zu einem **Comptoir** geeignete Parterrestuben zu vermiethen. [5458]

Zu einem in der Provinz gelegenen Fabrik-Geschäft, dessen Fabrikat einen günstigen Absatz hat und nicht der Mode unterworfen ist, wird ein Theilnehmer mit einem Capital von Rt. 2000 bis Rt. 2500 gesucht. Derselbe hat die Verpflichtung, dort zu wohnen und die Fabrik zu beaufsichtigen, einige kaufmännische Kenntnisse, um Bücher und Correspondenz zu führen sind erforderlich, technische, da ein Werkführer da ist, nicht nöthig. Eine geeignete Persönlichkeit, unverheirathet, im vorgerückten Lebensalter wünschenswerth. Der jährliche Ertrag bei freier Wohnung, Heizung 2c. ist ein so günstiger, daß der darauf Reflectirende zufriedengestellt sein wird.

Adressen nimmt die Expedition dieses Blattes unter Litr. 5475 entgegen.

Ein junger Mann mit den nöthigen Kenntnissen ausgestattet, kann in meinem Eisen-Waaren-Geschäft sogleich als Lehrling placirt werden.

[5473] **A. Preuß jun. in Dirschau.**

Für e. j. Mädchen wird e. Engag. i. Laden od. in d. Wirthsch. ges. Adr. unt. 5479 d. d. Exp. d. Ztg.

Ein junger Mann, in einem recht bedeutenden Stettiner Waaren- und Herings-Geschäft en gros und darin vollkommen bewandert, wünscht in einem ähnlichen Geschäft in Danzig zum October oder auch später ein angemessenes Placement. Hierauf Reflectirende wollen ihre Adressen unter Litt. A. Z, 5463 in der Exped. dieser Zeitung gefälligst einreichen. [5463]

Mehrere tüchtige Wirthschafter und Wirthinnen, überhaupt Hausofficianten, werden den geehrten Herrschaften **sofort** nachgewiesen durch das Informations-Bureau des Herrn **Wilhelm Wilckens** in Firma **Ferdinand Berger,** Thorn, Brückenstraße No. 8 a. [5148]

Hallmann's Hôtel,

Breitgasse 39.

Heute, **Montag, den 21. d. Mts.,** Abends,

Großes Harfen-Concert und Gesangs-Vorträge

von der Damen-Capelle der Geschwister **Blechschmidt** aus Böhmen. Hierzu ladet freundlichst ein **T. Hallmann.**

Victoria-Theater.

Dienstag, den 22. Juli. (Extra-Abonn. No. 5.) Fünfte u. vorletzte Gastrolle des Königl. Hofschauspielers Hrn. Hendrichs. **Das Gefängniß.** Lustspiel in 4 Aufzügen von R. Benedix. Doctor Hagen — Hr. Hendrichs als Gast.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.